

## **Starkregenrisiko: Wo es in Schlaitdorf kritisch werden könnte**

Im Gemeinderat wurden die sogenannten Starkregengefahrenkarten vorgestellt.

**Gabriele Böhm**

Veröffentlicht: 28.02.2024



[Als Abflusshindernis eingestuft wurde die Mauer an der Schule. Foto: Gabriele Böhm 1200 800](#)

Als Abflusshindernis eingestuft wurde die Mauer an der Schule. Foto: Gabriele Böhm

SCHLAITDORF. Noch gut in Erinnerung ist der Starkregen vom 28. Juni 2021, der massive Schäden verursachte. Daraufhin beauftragten die Gemeinden Schlaitdorf, Altenriet und Neckartenzlingen gemeinsam im November 2021 das Büro „Wald und Corbe“ mit der Erstellung sogenannter Starkregengefahrenkarten, um präventiv tätig werden zu können. In der Gemeinderatssitzung am Montag stellte Ingenieurin Hannah Mirolid-Stroh die Zwischenergebnisse vor. 70 Prozent der Kosten für die Studie trägt das Land.

„Trotz unserer Berglage sind wir gefährdet“, sagte Bürgermeister Sascha Richter. Wie die Sachverständige erläuterte, werde der Starkregen begünstigt durch den Klimawandel. „Häufig sind jetzt kleinräumige Gewitterzellen mit enormen Wassermengen.“ Hohe Fließgeschwindigkeiten würden erreicht und Sedimente, Treibholz und Mähgut mitgerissen, die ebenfalls die Abflüsse zusetzten. Dies verursache weitaus mehr Schäden als über die Ufer tretende Flüsse.

In der Studie galt das besondere Augenmerk allen Bereichen in Schlaitdorf, die in Richtung Bebauung entwässern. Dazu wurden vom Flugzeug aus die Geländehöhen engmaschig erfasst und am Computer Niederschläge simuliert, um die Verhältnisse vor Ort zu ermitteln und in Karten als leicht verfügbares Informationsmaterial zu übertragen. Die Szenarien sind eingeteilt in „Seltene Ereignisse“ (alle 30 bis 50 Jahre), „Außergewöhnliche Ereignisse“ (ab 100 Jahren) und äußerst seltene, aber denkbare „Extreme Ereignisse“, die beispielsweise mit Evakuierungen einhergehen.

Da die Wetterlagen ungewiss seien, werde auch der „Worst Case“, der denkbar schlechteste Fall, einbezogen, um das Krisenmanagement ausreichend vorzubereiten.

**Kritische Bereiche: Dohmetweg und Altenrieter Straße**

Die positive Nachricht der Sachverständigen vorab: Im Ortskern sieht es relativ gut aus, weil eventuelle Wassermengen sich vor allem entlang der Straßen abwärts bewegen würden. In Steigstraße und Hauptstraße sammelt sich das Wasser aus den Außenbereichen.

Kritische Punkte seien hingegen der Bereich Dohmetweg oder Altenrieter Straße, wo sich die Wege zu Bächen entwickeln könnten. Der Schönbuchweg sammle das Wasser aus den Äckern und transportiere es Richtung Ort. Vermutlich ebenfalls durch Hangwasser könnten die Tennisplätze der Sportanlage überschwemmen.

Aktuell werden Gebäude wie Feuerwehr, Schule, Kita, Kirche oder Rathaus in den Fokus genommen und die möglichen Wassereintritte und Gefährdungspotenziale ermittelt. Als Fließhindernisse wurden beispielsweise die Unterführung an der B28 und die wellenförmige Mauer an der Schule gewertet.

„Schutzmaßnahmen von Gemeinde und Einwohnern müssen Hand in Hand gehen“, forderte Hannah Mirolid-Stroh. So könnten Einläufe regelmäßig kontrolliert und Schutzmauern vor Lichtschächten errichtet werden. Entsprechende Informationen sollen zusammen mit den Starkregengefahrenkarten der Bürgerschaft zugehen. Zum Handlungskonzept gehört auch die Berücksichtigung der Karten bei neuen Bauvorhaben.

„Wir haben jetzt eine gute Grundlage“, resümierte Bürgermeister Richter.

